

Endometrium-Scratching vor IVF ohne signifikanten Effekt auf die Geburtenrate

N Engl J Med 380;4 January 24,2019 Lensen et al: A randomized trial of endometrial scratching before In Vitro Fertilisation.

Hintergrund: Die australische Arbeitsgruppe von Sarah Lensen hat die wichtige Frage untersucht, ob ein „Endometrial Scratching“ (ES) vor einer künstlichen Befruchtung einen Vorteil für die Schwangerschaftsrate bringt oder nicht. Bisherige Daten sind uneinheitlich gewesen, es wurde immer wieder postuliert, dass durch Verletzung des Endometriums die Implantation des Embryos durch Modifikation immunologischer und/oder inflammatorischer Prozesse verbessert wird und die Schwangerschaftschancen steigen.

Ergebnisse: In dieser Arbeit wurden 1364 Frauen mit geplantem Embryo-Transfer (ET) [n=1035 frischer ET, n=329 Kryo-ET] in zwei Gruppen randomisiert. Bei insgesamt 690 Frauen wurde zwischen dem 3. Zyklustag im Vorzyklus und dem 3. Zyklustag des Stimulationszyklus ein ES durchgeführt, 674 Frauen wurden in die Kontrollgruppe ohne Intervention randomisiert (Ausschlusskriterium für beide Gruppen war unter anderem ein intrauteriner Eingriff innerhalb der letzten 3 Monate vor der Therapie). In dieser prospektiven Studie gab es keinen Unterschied hinsichtlich der Lebendgeburtenrate, der Rate an biochemischen oder klinischen Schwangerschaften, der Fehlgeburtsrate oder der Rate an ektopen Schwangerschaften.

Kommentar: Vorteile dieser Studie sind die prospektive Planung, die hohe Anzahl an teilnehmenden Frauen (>600/Gruppe) und die Randomisierung. Nachteile sind, dass der Zeitpunkt des ES sehr variabel gewählt werden konnte und dass das histologische Ergebnis nicht überprüft wurde. Möglicherweise könnte eine Subgruppe an Frauen von der Methode profitieren.

Fazit: Diese prospektive randomisierte Studie bestätigt, dass es aktuell keinen Benefit für ein ES im Vorzyklus des geplanten ET gibt.

Für Sie kommentiert von Prof. Katharina Hancke, UniFee – Kinderwunsch, Universitätsfrauenklinik Tübingen